Zeitschrift: Zoom-Filmberater

Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein

Band: 25 (1973)

Heft: 0

Artikel: Zwischen common prayer book und Popmusik

Autor: Schulz, Peter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-933433

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Konzentration der Ereignisse auf Normalfilmlänge eine Verzerrung nicht ganz ausbleibt. Zeitbezogen bleibt der Film durch seine konsequente, wenn vielleicht auch etwas sentimental verbrämte Absage an die Gewalt, die den Schluss beherrscht. Hier Abbau von Legenden – dort Mythologisierung einer politischen Idee und Ideologie. Mit einer fast unglaublichen technischen Perfektion stellt sich der Film *«Das Mädchen mit den weissen Haaren»* aus der Volksrepublik China in den Dienst des maoistischen Gedankenguts. Der farbige Ballettfilm – Kampfansage an eine herrschende und ausbeuterische Oberschicht – entbehrt nicht einer fast religiös zu nennenden Verbrämung einer Ideologie und entfernt sich dadurch von der Realität, wird zum Märchen, zur Legende. Dabei scheuen sich die chinesischen Filmemacher keineswegs, die Massen dort zu packen, wo sie ansprechbar bleiben: beim verklärten Kitsch, der im Aufgang einer roten Sonne über bemaltem Hintergrund und in den Blicken der oftmals gleich Bronzestatuen posierenden Helden der Geschichte beredten Ausdruck findet. Urs Jaeggi

Zwischen common prayer book und Popmusik

Das Religious Department der BBC

Wer sich mit einem Radioprogramm eines andern Staates vertraut machen will, der nehme – im Falle Grossbritanniens – die «Radio Times» (BBC TV und Radio) in die Hand. Erste Überraschung: die jeden Freitag erscheinende Wochenzeitschrift mit einleitendem Bildteil und anschliessendem Programmteil wird herausgegeben von der BBC (die BBC ist auch ein verlegerisches Grossunternehmen: Zeitschriften, Bücher, Schallplatten, Kassetten usw). Zweite Überraschung: der Programmteil beginnt mit dem Samstag und endet mit dem Freitag, und zwar so, dass, Tag um Tag, den TV-Angeboten BBC 1 und BBC 2 die Radioangebote des gleichen Tages folgen. Mit andern Worten: «Radio Times» ist ein hervorragendes Public-Relation-Instrument der BBC, die TV und Radio als eine Einheit sieht. Doch wir wenden uns im folgenden allein dem Radio zu.

Radio 1, 2, 3, 4

Im Hotelzimmer ist ein Knopf. Er lässt sich auf vier Zahlen drehen. Diese verweisen auf vier verschiedene Programmangebote. Eine allerdings sehr vergröberte Umschreibung der einzelnen Programmprofile sieht so aus: Radio 1 bringt, soweit es nicht zu gewissen Zeiten mit Radio 2 zusammengeschlossen wird, populäre Musik des Tages, von morgens fünf Uhr bis nachts zwei Uhr. Nur während 3% der Sendezeit wird gesprochen! Radio 2 bringt noch während 75% der Sendezeit «leichte Musik», jedoch in grossen Blöcken, nach speziellen Richtungen ausgewählt: Jazz, Kinoorgel, country und folk song, Lateinamerika, Big Bands usw. Radio 2 ist ferner das Radio für den Sportfreund, hier bekommt er ständig alle wünschbaren News. Alle Stunden folgen sich allgemeine Nachrichten. Radio 3 gehört dem Freund «guter» oder «seriöser» Musik. Etwa 100 Stunden in der Woche oder 77% des Programms sind dafür reserviert. Davon werden vom BBC-Orchester 75% selber produziert oder von BBC-Orchesteraufnahmen wiedergegeben. Der Rest der Programmzeit fällt auf gesprochene Sendungen. Vor allem haben hier Schulfunk und Open University ihren Platz. Radio 4 hat das komplizierteste Programm der BBC. Die Musik sinkt auf 10% im Programmanteil. Hier ist Platz für die News (14%!) und die politischen Kommentare, die Hintergrundinformationen. Hier finden wir den Platz für Dokumentarsendungen, hier wird diskutiert, politisiert und öffentliche Meinung gemacht. Last but not least: das Drama mit 14% Sendezeit.

Reverend John Lang

Reverend Lang, Chef des Religious Department und von Hause aus ein anglikanischer Theologe, ist verantwortlich für die Beiträge des Ressorts Religion bei Radio und Fernsehen. Sein Stab für beide Medien besteht aus 35 Mitarbeitern, zur Hälfte Theologen aller Denominationen, zur Hälfte Laien, die alle durch die BBC angestellt und dadurch unabhängig sind. Reverend Lang koordiniert, vermittelt, sucht neue Kräfte und versucht dem Programm ein Gesicht zu geben. Es ist ein sehr vielschichtiges Programm auf allen vier Radiostationen. Für ihn ist, so sagt er im Gespräch, das Entscheidende der gute Mitarbeiter. Er lässt mögliche Anwärter während sechs Monaten «trainieren» und entscheidet sich dann. Für ihn hat die Theologie im Radio

wenig Platz, diese sei für die 5% der Bevölkerung, die in England lesen, dazu brauche es kein Radio. Das Radio (und die TV) ist für die 95% der Bevölkerung da, welche nicht lesen, und muss sie auf allen möglichen Wegen ansprechen. So besteht sein Programm aus Tradition und viel Experiment. Zunächst zur Tradition.

Kein Tag ohne Gebet seit Januar 1928

Das Religious Department produziert – immerhin – 3% der Sendezeit oder – in absoluten Zahlen – gegen 700 Stunden im Jahr! Die Morgensendungen gehören der Tradition. Da stehen zur Auswahl: Radio 2: 8.55 Pause for Thought, Radio 4: 6.45 Prayer for the Day, und 7.45 Thought for the Day (innerhalb der Sendung «Today», mit gemischten News). Und: seit Jahrzehnten «The Daily Service» 10.15–10.30. Diese Sendung hat eine Hörbeteiligung von 350000 und wird an jedem Wochentag aus der «BBC-Kirche» live gesendet. Unmittelbar im Zentrum der BBC-Gebäude am Langham Place steht eine kleine Kirche, von der aus theologische BBC-Programmschaffende eine liturgische Morgenfeier senden mit Texten, Gebeten und Segen. Dazu singen vier Sänger, zwei Damen und zwei Herren, in bester englischer Chorqualität. Chorsingen wird in England sowieso grossgeschrieben. Jeden Mittwochnachmittag 16.00–16.45 Uhr bringt Radio 3 «Choral Evensong» live aus verschiedenen Kathedralen des Landes. Diese Liebe zum Kirchengesang ist für uns singunfreudige Schweizer eine grosse Überraschung. Es liegt in der Natur der Sache, dass die Hauptsendungen in den Sonntag fallen.

Vom Morning Service zu Jimmy Savile

Bei Radio 4 kommt der an kirchlichen News Interessierte von 8.20–8.50 auf die Rechnung in der Sendung «Sunday». Ein buntes Magazin – mit Zeitangaben dazwischen – Interviews (teilweise live!), ein Gast im Studio, ein Minifeature aus Israel – kirchliche Nachrichten, Hinweise auf weitere Sendungen, dazwischen auch ein paar Takte Musik. Um 10.30 folgt bis 11.10 eine traditionelle Gottesdienstübertragung («Morning Service» 50% anglikanisch, 15% katholisch, 35% verschiedene Denominationen), immer live. Radio 2 bringt mit «People's Service» (mit 1,7 Millionen Zuhörern sehr populär) von 11.30–12.00 den «Gottesdienst» ohne Predigt! Er beruht auf einer Thematik, oft auch auf Grund von Hörerfragen, und wird teilweise dokumentarisch, teilweise hörspielartig gestaltet, beginnt mit klassischer Kirchenmusik und endet mit Popsongs zum Thema. Der «Hit» der Sendungen des Religious Department ist Jimmy Savile von 14.00–16.00 in Radio 1. Diese Sendung ist die einzige Sendung in Radio 1, bei der das Wort einen grössern Anteil hat. Jimmy Savile – ein beliebter Discjockey in England – gestaltet diese Sendung seit einigen Jahren und hat eine Zuhörerschaft von mehr als vier Millionen. Im ersten Teil von 14.00–15.00 («Jimmy Savile Travels») ist er irgendwo in England und unterhält sich hauptsächlich mit jungen Menschen oder dem Volk auf der Strasse über den Alltag. Dazwischen Popmusik. Der zweite Teil (dieser wird am Freitag vorproduziert hat den Titel «Speak-Easy». Savile hat dann ein Thema, das er zunächst mit Fachleuten anschneidet, es spielt eine Band, dann kommen Fragen aus dem Publikum, wieder eine Band, und wieder geht es mit Fragen aus dem Panel an das Publikum weiter. Am Ende wird das Thema der nächsten Sendung angegeben. Die Veranstaltungen sind öffentlich in einem Saal. Erstaunlich ist die Offenheit, die Spontaneität, ja die Leichtigkeit und zugleich Sachlichkeit, die vom Panel wie vom Publikum ausgehen. Vor allem: es darf gelacht werden! Wer nun immer noch nicht genug hat, geht am Abend von 19.30–20.00 auf Radio 3 und wendet sich der «seriösen Diskussion» unter dem Titel «Questions of Belief» zu. Hier antworten Fachleute, Theologen und Laien, unter wechselnder Leitung, auf Fragen aus dem Auditorium. Zum Beispiel machen sich ein Theologe, ein Redaktor einer Zeitung und eine Schauspielerin Gedanken zum Thema Euthanasie. Bleiben alle diese Sendungen noch geläufigen Radioformen verhaftet, so geht das Religious Department in jüngster Zeit sowohl formal wie inhaltlich, neue Wege.

Meditation und verstecktes Mikrophon

Bei Radio 4 gestaltet ein junger Realisator eine neue Reihe von 23.00–23.15. Er sucht Gruppen auf, in denen meditiert wird (Klöster, Gemeinschaften). Er nimmt viel auf und unterlegt im Studio ausgewählten Sequenzen passende Backgroundmusik. Das Echo auf diese Spätsendungen, einmal im Monat (am besten liegend zu hören!), zeigt ein Bedürfnis nach Einkehr und Besinnung. Eine weitere Abendsendung (20.30–21.15), einmal im Monat, arbeitet mit verstecktem Mikrophon. Ein Reporter unterhält sich so, dass sein Gegenüber nicht merkt, dass aufgenommen wird. Die Aufnahmen erfolgen in einem mehrere hundert Meter entfernten Wagen der BBC. Sol-

che Gespräche mit Prominenten und weniger Prominenten wollen vor allem den Fragen des Lebens nachgehen. «A Walk in the Dark» spürt dem Pulsschlag des Lebens nach. Selbstverständlich wird später dem Partner gesagt, dass aufgenommen wurde. Aus einer Fülle von Material wird die Sendung geschnitten. Beispiele: ein Schauspieler, der sich das Leben nehmen wollte und gerettet wurde, ein katholischer Priester auf seinem Weg durch die Gemeinde.
Dieser Überblick ist selbstverständlich nicht vollständig. Er zeigt jedoch die Trends der vielseitigen Arbeit. Wie stehen zu alle dem die «offiziellen Kirchen» Englands?

Bischof Ramsey an der Spitze
Die BBC-Programm-Politik lässt sich begleiten durch eine Reihe von «Advisory Councils and Committees». So gibt es für die religiösen Sendungen auch ein Religious Advisory Committee, welches aus 32 Mitgliedern besteht, mit Bischof Ramsey, dem Bischof von Durham, an der Spitze. 27 Mitglieder repräsentieren die verschiedenen Kirchen Englands, fünf sind Laien. Dieses Committee wird durch die BBC ernannt und tritt zweimal im Jahr zusammen. Die Leitung des Religious Department legt einen Bericht vor über die Programmarbeit. Dieser Bericht steht zur Diskussion. Kritik und Anregungen sind erwünscht. Die Redaktion bleibt aber in ihren Entschlüssen selbständig.

Was können wir von der BBC lernen?
Grundsätzlich sind die Problemstellungen in England nicht anders als bei uns. Gewiss, England hat andere Traditionen, die zu berücksichtigen sind. Immerhin lassen sich einige Punkte zur Diskussion bei uns anmelden:
1. Eine fruchtbare Kooperation zwischen Radio und Fernsehen mit einer gemeinsamen Konzeption. Einzelne Redaktoren wechseln zwischen beiden Medien hin und her. – 2. Neben der Pflege des Traditionellen viel Mut zum Experiment durch intensive Förderung und Ausbildung von geeigneten Nachwuchskräften. – 3. Eine starke Beachtung des Livecharakters von Sendungen in allen Bereichen. – 4. Mut zur Diskussion mit beweglichen Gesprächsleitern. Der Engländer zeigt sich hier von einer demokratischen Qualität, die uns beschämt. – 5. Weitgefasste Thematik. Das Wort Kirche und Religion steht nicht sehr im Vordergrund. Im Vordergrund steht vielmehr: das Leben heute, also Lebensfragen, Überlebensfragen des Einzelnen und der Gesellschaft. Die Redaktion ist hier an der Front dessen, was den Mann auf der Strasse beschäftigt.
Es ist deshalb nicht erstaunlich, feststellen zu können, dass sich das Religious Department nicht nur innerhalb der BBC ganz neu zu behaupten weiss, sondern auch in der Öffentlichkeit in den letzten Jahren starke Beachtung gefunden hat.
Die Grundlage dieses Berichts bildet ein einwöchiger Studienaufenthalt bei der BBC in London, der dem Verfasser durch einen Sonderkredit des Schweizerischen Kirchenbundes möglich wurde.

Peter Schulz

Generalversammlung und Studientagung 1972 des OCIC
Vom 2. bis 7. Oktober führt das Internationale Katholische Filmbüro (OCIC) in Deauville seine Generalversammlung, verbunden mit einer Studientagung, durch. Sie steht unter dem Patronat von Jacques Duhamel, dem französischen Kulturminister, und Michel d'Ornano, dem Bürgermeister von Deauville, und wird einen neuen Präsidenten wählen. Themen der Studientagung sind: Film als Triebfeder der menschlichen Entwicklung / Film als Mittel der sozialen Bewusstseinsbildung / Film als Mittel des kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Zwanges, aber auch der Befreiung / Anforderungen an Film christlicher Inspiration. Vorträge halten unter anderen der italienische Film- und Fernsehregisseur Roberto Rossellini und Aaron Stern, Psychiatrieprofessor und Mitglied der Motion Pictures Association of America.

Christliche Arbeitsgemeinschaft «Film», St. Gallen
Die Christliche Arbeitsgemeinschaft «Film» der katholischen und evangelischen Kirchgemeinden St. Gallen führen ihre Filmzyklen fort und zeigen zum Thema «Tod» Nikola Tanhofers *H-8* und *Four in the Morning* von Anthony Simmons. Zum Thema «Gerechtigkeit» gelangen folgende Filme zur Vorführung: *Bananera-Libertad* von Peter von Gunten, *Dom Helder Camara* von Ernst Batta, *Katutura* von Ulrich Schweizer und *Braccia si, uomini no* von Peter Ammann und René Burri.